

# DAS NEUE RUSSLAND

Doppelheft 7/8

November-Dezember 1924

## 7 Jahre Sowjetrußland

Der nunmehr 7jährige Bestand der Sowjetregierung ist Freunden und Feinden der Räteherrschaft ein Zeichen, wie gewaltig über alle Schwierigkeiten der ersten revolutionären Erschütterungen hinweg die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken sich entwickelt und gefestigt hat. Mit Genugtuung und voll inneren und äußeren Kraftgefühls kann die Sowjetrepublik auf die wiedererstarke Wirtschaft, auf die Gesundung des Volkskörpers, auf die soziale und kulturelle Entfaltung blicken und Glückwünsche nicht nur des internationalen Proletariats entgegennehmen. Die Aufklärungsarbeit der „Gesellschaften der Freunde Rußlands“ in Deutschland, England, Frankreich, Schweiz und anderen Ländern bis nach China hin hat ihre Wirkung nicht verfehlt, wie die fast lückenlose Reihe der vorbehaltlosen de jure-Anerkennungen Rußlands seitens aller Großstaaten, insbesondere zuletzt noch Frankreichs, lehrt. Auch die Anerkennung seitens der Tschechoslowakei, wo jüngst gleichfalls eine „Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland“ gegründet worden ist, dürfte nur noch eine Frage kürzester Zeit sein. Seit der japanisch-russischen Annäherung bahnt sich selbst in Washington — zumal angesichts des erwarteten Rücktritts des amerikanischen Außenministers Hughes — ein Umschwung zugunsten eines raschen amerikanisch-russischen Ausgleichs an.

Als vollberechtigte Nachfolgerin der früheren russischen Regierung kann die Sowjetmacht ernsthaft überhaupt nicht mehr bestritten werden. Bei aller Verschiedenheit der Auffassungen, bei aller noch herrschenden Unkenntnis über die innere Struktur und das wahre Gesicht Sowjetrußlands, ist man sich doch im Grunde einig über die imponierende Arbeit, die in Rußland allen Nöten zum Trotz auf den meisten Gebieten geleistet wurde, und die für die Zukunft durchweg noch mehr verspricht.

Freilich sind noch nicht alle Wunden verheilt. „Wir waren einstens unbarmherzig, haben vielleicht ein wenig zu viel zerschlagen“, schrieb selbst Bucharin jüngst in einem Novemberartikel. „Aber,“ so fährt er fort, „eine Revolution kann nicht mit Handschuhen gemacht werden. Wir mußten viel zerschlagen, um mit dem Aufbauen anfangen zu können, um das Neue mit neuen Methoden zu bauen“. Jetzt aber befindet sich Rußland bei der gesetzmäßigen Entwicklung der Sowjetunion ohne jeglichen Zweifel sowohl wissenschaftlich wie kulturell auf der aufsteigenden Kurve.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Situation bei der siebenten Jahreswende haben wir auf unseren

Wunsch aus dem sachkundigen Kreise unserer Mitglieder eine Anzahl Artikel und Äußerungen erhalten, die wir, ebenso wie die authentischen Beiträge unserer prominentesten russischen Freunde und Mitarbeiter nebst Stimmen anderer Herkunft hier abdrucken, ohne uns — wie es sich bei dieser vielgestaltigen Zeitschrift von selbst versteht — in allen Einzelheiten mit ihnen zu identifizieren. Aber innerhalb der hier als selbstverständlich vorauszusetzenden Freundschaft zum neuen Rußland soll die Meinungsfreiheit bei politischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Einzelfragen in diesen Spalten nicht beschränkt werden. Weitere Artikel, die uns von hervorragenden Gelehrten und Sachkennern zu dem Thema „Deutschland und Rußland“ zugesagt wurden, aber zu spät oder noch nicht eingegangen sind, sollen in der nächsten Nummer folgen.

E. B.

Dr. Ing. Georg Graf Arco:

Zum 7. Geburtstage der Sowjetrepublik meinen allerherzlichsten Glückwunsch!

Es ist gerade ein Jahr, daß ich dank der liebenswürdigen Einladung des Herrn Kamenew in Moskau war und dort alles sehen durfte, wofür ich mich interessierte.

Der stärkste Eindruck, den ich von dort mitgebracht habe und der heute noch ganz lebendig in mir ist, ist der, daß die Sowjetrepublik als obersten Grundsatz, als Richtlinie für alle Lebenseinstellung und Lebensgestaltung die Ergebnisse der Erfahrungswissenschaft genommen hat, und daß sie nach allen Richtungen hin bemüht ist, diese Richtlinien in die Wirklichkeit umzusetzen.

Mein herzlichster Wunsch ist der, daß sie dies in Zukunft in möglichst vollem Umfange verwirklicht findet.

Eduard Fuchs (Berlin-Zehlendorf):

Die russische Oktoberrevolution ist unbedingt das bedeutsamste Ereignis in der gesamten Menschheitsgeschichte. Sie ist es deshalb, weil in ihr zum ersten Mal das kollektivistische Prinzip in entscheidender Weise gesiegt hat. Darum beginnt mit ihr eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte. Die durch diesen Sieg in ihren Besitztiteln geschädigten oder betroffenen Individuen und Klassen können dies bestreiten oder nicht sehen wollen, aber sie vermögen an der Tatsache nichts zu ändern, daß im Anschluß an die russische Oktoberrevolution auf der ganzen Welt neue und höhere Gesellschaftsformen als die seitherigen erstehen werden.